Sturm über Rußland

Der Kampf der Bolschewisten gegen das Christentum

Von Joseph Froberger und Stephan Berghoff

1930 — GILDE - VERLAG G.M.B.H., KOELN AM RHEIN

(Fortsetzung)

Die Frau als Freiwild.

Die Bolschewisten verkündigen den Frauen Rußlands die Freiheit und volle Gleichberechtigung mit dem Manne. Was ist nun daraus geworden? In den russischen Zeitungen Moskaus und Petersburgs mehren sich in den letzten Jahren die bittersten Klagen darüber, daß die Frau unglücklich geworden über alle Maßen. Sie hat kein richtiges Heim mehr in einer Familie. Die Männer spielen mit dem, was man noch Liebe nennt, in einer Weise, daß die unglückliche Frau ein Freiwild geworden ist. Ohne ihre Zustimmung kann er sich scheiden lassen. Dafür genügt es schon, daß der Mann mit dem Essen unzufrieden ist. „Füttert die Bestie!" sagte einmal eine Frau in einer Rundfrage über das Glück der Ehe. Und in Rußland sind die „Bestien" schwer zu füttern. So erschien neulich ein Roman von Gunnilewski „Das Spiel mit der Liebe", worin in erschütternder Weise diese Abhängigkeit der Frau vom Manne geschildert wird. 1929 veröffentlichte die Zeitung Rul 19 Briefe einer Frau, deren einziger Inhalt Verzweiflung ist. Die Briefsammlung hatte als Titel „Obretschennaja. Die als Opfer Geweihte". Am 19. März 1929 erschien im Rul ein Artikel, der als Ueberschrift trug: „Die versklavten Frauen". In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" stellte Dr. Max Fischer fest: „Tatsächlich ist unter den auf Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau aufgebauten Sowjetgesetzen die Frau der leidende Teil. In der Mehrzahl der auf den Wunsch eines Partners gelösten Ehen ist es der Mann, der den Wunsch nach Veränderung ausspricht". Weiter: „Nach der Meinung erfahrener Sowjetärzte haben die neuen Eheverhältnisse im kommunistischen Staat eine ungesunde Frühreife und ein vorzeitiges Altern der Frau begünstigt."

In der Moskauer Zeitschrift Proshector wird unter dem Titel „Die gewöhnliche Geschichte" das Schicksal einer armen Lehrerin erzählt, die Selbstmord beging. Sie hinterließ aber ein Tagebuch, worin sie ihre Erfahrungen schilderte. Sie war nämlich von den einflußreichen Sowjetbeamten in ferneller Hinsicht so genarrt worden, daß sie das Leben nicht mehr ertragen konnte. Die Moskauer Zeitung Trud stellte im Januar 1929 fest, daß die Verfolgung der Lehrerinnen für die Zeitlage ganz bezeichnend ist und sich zu einer furchtbaren und anwidernden Epidemie ausgewachsen hat. Die Komsomolverbände betrachten es als ihr Recht, daß ihre Parteigenossinnen sich ihnen hingeben müssen. Und da niemand in Rußland so abhängig ist wie eine arme junge Lehrerin, da sie auf einen Wink der Partei entfernt werden kann, so bleibt ihr nichts anderes übrig, als alle fleischlichen Forderungen der Parteimitglieder zu erfüllen. Die Arbeiterzeitung Trud ist über solchen Niedergang der Achtung vor der Frau sehr unkommunistisch entrüstet, aber sie kann daran nichts ändern, es ist die „gewöhnliche Geschichte".

Bei der unerhörten Leichtigkeit der Ehescheidung wird mit der Ehe ein Spott sondergleichen getrieben. So brachte es der Kommunist Schwarz fertig, sich mit 150 Frauen zu verheiraten. An einem einzigen Tage verheiratete er sich mit sechs Frauen. Schließlich kam er, nach einer Meldung vom 25. Dezember 1928, doch vor Gericht, wo man fand, daß ein solches Verhalten geeignet sei, das Ansehen der Sowjetmacht zu schädigen. Das war der einzige Grund. Dabei war dieser Kommunist ein Freund Lenins. Er fuhr mit ihm 1917 aus der Schweiz nach Rußland zurück. Nebenbei sei noch bemerkt, daß „nur" 64 dieser Frauen von ihm Alimente verlangten. Das Abscheuliche dabei ist, daß er die Not von jungen Aristokratinnen ausnützte, denen er versprach, sie vor dem Gefängnisse und dem Tod zu retten, wenn sie ihn heiraten würden. Die geheuten Geschöpfe gingen natürlich auf das Anerbieten dieses Scheusals ein. Für das Ansehen der Sowjetmacht sind allerdings solche Vorfälle nicht förderlich. Die Wirkungen ihrer „Ehegesetze" werden ihr selbst gefährlich. Sie hat damit allen Ausschweifungen die Tore weit geöffnet. Unter den wilden Völkern in Asien, Afrika und Amerika gibt es kein einziges, das eine derartige Verwilderung der geschlechtlichen Beziehungen gestattet. Sowjetrußland steht tief unter den Negervölkern.

Die russische Zeitung „Der Rote Stern" hat im Oktober 1928 eingehend über die Eheschließungen in der Roten Armee berichtet. Die Soldaten der russischen Armee haben Saisongattinnen, d. h. Frauen für eine kurze Frist. Zu Hause haben sie gewöhnlich eine Braut zurückgelassen. Wenn sie bei der Armee sind, so verheiraten sie sich mit einer anderen am Standorte ihres Regiments. Beim Abschied aus der Kaserne suchen sie sich eine dritte Frau in der Stadt. Erfolgt unter diesen Bedingungen endlich der Abschied aus der Kaserne, warten die Saisonfrauen mit ihren Kindern am Ausgang der Kaserne oder in den Wartesälen der Bahnhöfe, um sich mit den abreisenden Ehegatten noch einmal auseinanderzusetzen. Man kann sich denken, welche Szenen sich da abspielen! Die Offiziere werden von den Frauen aufgefordert, ihre Männer zurückzuhalten oder ihnen doch wenigstens deren zukünftige Adressen anzugeben, um von ihnen Geld für die Kinder verlangen zu können.

Dies ist nur ein Ausschnitt aus dem vorhandenen russischen Material. Die unglückseligen Frauen Rußlands verfluchen den Oktober 1917, der ihnen die Revolution gebracht hat. Sie haben ihr Ansehen verloren. Sie sind zu modernen Sklavinnen geworden, die mit tiefer Sehnsucht auf den Tag ihrer Befreiung warten. Nur die christliche Religion, die der Gattin und der Mutter eine hohe, durch ein Sakrament geheiligte Stellung gegeben hat, vermag es, ihnen ihre Würde wiederzugeben.

(Fortsetzung folgt)

Das Geheimnis des Unglaubens

Von Rob. Mäder.

Das Kennzeichen des großen Mannes ist nach menschlicher Auffassung sein Erfolg. Man muß sich immer dem Sieger anschließen. Die Sache des Siegers ist angeblich immer die bessere Sache, die Sache der Gegenwart, während die Sache des Besiegten immer die schlechtere Sache, weil die Sache der Vergangenheit ist. „Die großen Erfolge, meine Herren," schreibt ein Moderner, „die großen Erfolge! Alles Uebrige ist nichts!"

Das ist der liberale Maßstab, mit dem die Ereignisse gemessen werden. Der Große hat nach dieser Theorie immer recht gegenüber dem Kleinen, der Starke gegenüber dem Schwachen, der Reiche gegenüber dem Armen, die Mehrheit gegenüber der Minderheit. Gemessen am katholischen Maßstab bedeutet hingegen der Erfolg für sich allein nichts. Die Welt ist rund. Was heute oben ist, ist morgen unten. Was heute Mehrheit ist, ist voraussichtlich morgen Minderheit. Was heute Hammer ist, ist morgen Amboß. Die Frage ist also nicht die, ob jemand heute den Erfolg auf seiner Seite hat, sondern wer den definitiven und ewigen Schlußerfolg hat, wer selig wird, d. h. wer immer oben sein wird, und wer verdammt wird, d. h. wer immer unten sein wird.

Am Himmelfahrtstag wissen wir das. Die sogenannten Erfolge, die großen Tageserfolge sind nichts. Wenn ihr nicht glauben werdet, werdet ihr mit all euren Erfolgen definitiv, für immer, unabänderlich verdammt werden. Die sogenannten Mißerfolge sind, wenn sie nicht die Schuld eurer Faulheit und Feigheit sind, nichts. Wenn ihr glaubet, werdet ihr trotz all eurer Mißerfolge, definitiv, für immer, unabänderlich, glücklich sein. Himmelfahrt oder Höllenfahrt! Alles übrige ist nichts! Hier liegt der einzige Erfolg oder Mißerfolg, auf den es schließlich ankommt.

Warum wollen die meisten Menschen das nicht begreifen, daß, wer hier in Demut und Gehorsam unten ist, ewig oben sein wird, und wer hier in Ungehorsam und Hochmut oben sein will, ewig unten sein wird? Warum wollen wir nicht mit Jesus von unten nach oben, sondern mit Satan von oben nach unten fahren? Höllenfahrt statt Himmelfahrt! Aber die Frage ist am Himmelfahrtsfest immerhin berechtigt: Warum hatte Jesus nicht mehr Erfolg? Wo ist das tiefste Geheimnis dieses Unglaubens und dieser Herzenshartnäckigkeit, die Christus noch unmittelbar vor seiner Himmelfahrt brandmarken mußte? Warum?

Wo fehlte es? Christus predigte wie einer, der Macht hat. Man vergaß Essen und Arbeit, wenn man Gelegenheit hatte, ihn zu hören. Man lief stundenlang und tageweit, bis in die Wüste. Man war hingerissen durch die Majestät seines Auftretens, durch die Liebenswürdigkeit seiner Rede, durch den Mut der Unparteilichkeit, durch den unermüdlichen Eifer. Seine Rede war wie Rollen vieler Donner, Wetterleuchten aus der Ewigkeit, wie das Rauschen vieler Wasser, und dann wieder wie milder Sonnenschein und der Regenbogen nach dem Sturm. Alle Widersacher, alle Predigtspione, alle Kritiker, Nörgler und berufsmäßigen Schwierigkeitenmacher verstummten vor seiner Weisheit.

Der Erfolg? Wer glaubte? Die Gebildeten nicht. Die Machthaber nicht. Sogar allernächste Verwandte nicht. Die Gläubigen sind ein kleines Häuflein gewesen. Und heute? Fehlts an Predigern? Es ist niemals mehr gepredigt worden. Vielleicht 300.000 katholische Kanzeln gibt's auf der ganzen Welt. In keiner Zeit ist mehr gepredigt worden. In keiner vielleicht hatte die Geistlichkeit mehr allgemeine Bildung und Gelehrsamkeit. Die Welt wird überflutet mit apologetischen Broschüren. Und der Erfolg? Es gibt kein Amt, wo man so sehr bescheiden wird wie beim Amt des Predigers der Wahrheit. Und was die Sache selber anbetrifft, sie spricht für sich. Man braucht nur die Augen aufzutun, so hat man zehn Beweise. Die katholische Wahrheit ist das Vernünftige. Das Selbstverständliche. Das Beglückende. Das Notwendige. Das Alleinseligmachende. Es ist klar, daß die Welt nicht wäre, wenn nicht eine unendliche Intelligenz sie gemacht hätte. Es ist klar, daß jene Religion die richtige von Christus gestiftete ist, die seit Christus immer gewesen ist, und nicht eine, die erst ihr viertes Jahrhundertjubiläum feierte, also die katholische und nicht die protestantische.

Warum ist der Erfolg trotzdem so klein? Warum haben wir trotz alledem zehnmal mehr Abgefallene als Bekehrte und Konvertiten? Warum? Nicht, weil wir zu wenig predigen und schreiben, und nicht, weil die katholische Wahrheit nicht bewiesen wird, sondern im Gegenteil, weil die katholische Wahrheit sonnenklar ist. Die Wahrheit, die katholische Wahrheit ist, weil sie einzige Wahrheit ist. Souveränin. Sie herrscht u. sie will herrschen. Sie will anerkannt sein von allen Geschöpfen, denen sie gepredigt wird. Sie will die ganze Welt und zwar als unumschränktes Eigen ohne den Irrtum als Mitregent. Sie will ohne weiteres geglaubt sein, auch dann, wenn sie nicht voll verstanden werden kann. Ihre Souveränitätsansprüche erstrecken sich auf alle Zeiten und alle Länder. Ihr Ziel ist Welteroberung und Weltherrschaft.

Das ist ein Grund, warum nicht geglaubt wird und warum heutzutage weniger geglaubt wird als je, auch wenn wir noch zehnmal mehr und besser predigen. Der moderne Geist steht in der katholischen Wahrheit und ihren Souveränitätsansprüchen eine Feindin seiner eigenen Souverenität. Zwei Souveränitäten auf gleichem Boden kann es nicht geben. Die Wahrheit und das Ich können nicht zu gleicher Zeit als Kaiser auf dem gleichen Throne sitzen. Darum der Kampf und Haß gegen die katholische Wahrheit. Es ist der Kampf um die volle Unabhängigkeit. Es ist der Kampf Luzifers, der Gott sein will. Hier haben wir den tiefsten Sinn des modernen Unglaubens. Es ist der satanische Versuch, die Souveränität, die Oberhoheit des menschlichen Geistes, über die Souveränität, die Oberhoheit Gottes und seiner Wahrheit aufzurichten. Und es ist kein Zweifel, daß zur Stunde die Souveränität des menschlichen Geistes mehr Verteidiger hat als die Souveränität der Wahrheit. Hier sitzt, ob man's zugeben will oder nicht, die Wurzel des Uebels. Der Satan Ich will nicht von seinem Throne steigen, um vor der Wahrheit niederzuknien und, indem er sagt: ich glaube, eine Souveränität anzuerkennen, die über ihm steht.

Hier haben wir auch den Grund, warum es dem modernen Geiste keine Bedenken macht, irgend etwas zu glauben, vorausgesetzt, daß es nicht katholisch ist. Der Irrtum, das Kind der menschlichen Beschränktheit und Bosheit, tritt nicht wie die Wahrheit als unumschränkter alleinherrschender König auf. Er spricht nicht im Namen des Gewissens. Er befiehlt und fordert nicht wie einer, der Macht hat. Er hat nicht Himmel und Hölle in seiner Hand als Lohn für seine Freunde und Strafe für seine Feinde. Er anerkennt ohne weiteres die Oberhoheit des menschlichen Geistes, dem er schmeichelt. Der menschliche Stolz hat deswegen keinen Grund, gegen den Irrtum zu sein. Im Gegenteil: er begrüßt ihn, wie man jeden Schmeichler begrüßt. Der Stolz behält sein letztes Wort. Von seinem Ja und Nein hängt die Zustimmung oder Verwerfung ab.

Hier haben wir wieder die tiefste Ursache, warum der menschliche Geist, der nie genug Beweise von der Wahrheit fordern kann, den größten Unsinn, z. B. Theosophie und Bibelforscherei ohne Schatten von Beweis annimmt. Der Unsinn, der Irrtum, die Lüge anerkennt die Souveränität des Ich. Jeder Irrlehrer, jeder Betrüger, jeder Wahnsinnige kann mit größter Sicherheit darauf rechnen, daß er einen Haufen von Gläubigen nach sich zieht. Er braucht nur zu behaupten. Das genügt. Er braucht nur zu erklären: Meine Herren, es ist meine tiefste innerste Ueberzeugung, und man wird ihm Bravo zubrüllen. Er braucht nur zu betonen: Die Wissenschaft sagt, der Fortschritt fordert! Vor 1000 Jahren stand im Orient ein Schwindler auf. Heute glauben noch immer 100 Millionen an die Fahne des Propheten.

Fehlt's an einem andern Ort, warum die Wahrheit trotz aller Beweise nicht geglaubt und der Irrtum trotz der Armut an Beweisen geglaubt wird? Haben wir zu wenig Wunder? Wenn es ein Wunder brauchte, um die Wahrheit glaubwürdig zu machen, Jesus hat es gewirkt. Wenn es zehn brauchte, so wirkte er deren zehn, und hundert, wenn hundert notwendig waren. Und wir wissen, daß trotzdem die meisten dieser Augenzeugen in ihrem Unglauben verhärtet blieben. Was unsere allerneueste Zeit anbetrifft, so kann man ganze Bücher mit den Wundern des 19. Jahrhunderts füllen, mit Wundern, die unzweifelhaft dartun, daß der Herr noch immer in der Kirche wirkt, um das Wort durch darauffolgende Zeichen zu bekräftigen. Wenn der Herrgott Wunder wirkt, steht der Menschengeist sofort auf, wittert Gefahr für seine Souveränität, leugnet, bespottet oder erklärt alles natürlich. Wenn der Teufel, der Affe Gottes, ein Trug- und

(Fortsetzung auf Seite 7)

Pitzel's Meat Market
hat alle Sorten von Fleisch zum Verkauf. — Das ist der Platz, wo man das Beste zu billigen Preisen bekommen kann. — Wir kaufen Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel und bezahlen höchste Preise.
Pitzel's Meat Market
Livingstone St. HUMBOLDT. Ph25

UNTERSTUETZT DIE GESCHAEFTSLEUTE DIE HIER ANZEIGEN!

Dr. H. R. Fleming, M.A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers frueherer Wohnung, gegenueber dem Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

R. G. Boerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Phillip's Block
Office-Telephon 56 — Wohnung 23
HUMBOLDT, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum
PHYSICIAN and SURGEON
WATSON, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501 — Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

P. G. Longault, B.A., M.D.,
Post-Graduate in Chirurgie auf der Universitaet zu Paris, Frankreich.
Spezialist in
Chirurgie (surgery) — Geburtshilfe (obstetrics) und Urology (Krankheiten der Nieren). — Office z.Z. im Arlington Hotel, HUMBOLDT, Sask.

KLEIDER, PELZE
Fussboden - Decken erneuert. — Ihre Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen
Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein

Saskatoon Tannery Company
Wir gerben Haeute fuer Kleidungsstuecke (Robes), Geschirr - Leder, Band - Leder und Rohhaut usw. Schafhaeute und Pelzgerbung ist unsere Spezialitaet. Wir kaufen Haeute und Pelze
SASKATOON, Sask.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon
Office:
C. P. R. Block, SASKATOON
Phones:
Office 4331 — Residence 4330

Dr. E. B. Nagle
ZAHNARZT
105 Bowerman Block, SASKATOON
Telephon 2824
Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent fuer das
C. P. R. Land - Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbureau in
KERROBERT, Sask., — Telephon 35
MACKLIN, Sask., — Telephon 76

Dr. J. M. Ogilvie
ARZT und WUNDARZT
Office in der Residenz, Main St.
Telephon 122 — HUMBOLDT

O. E. Rublee
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, Sask.

Der Landwirt und seine Bank

Es weht ein Geist der Dienstbarkeit und Hilfsbereitschaft in der Bank of Montreal, der auf unsere landwirtschaftlichen Kunden einen grossen Eindruck macht.

Die Bank weiss das Geschaeft der Landwirte zu schaetzen und ist bereit, bei der Entwickelung landwirtschaftlicher Unternehmungen zu helfen, da sie erkennt, dass die Landwirtschaft eine der wichtigsten Industrien des Landes ist.

Es ergeht daher an Sie die herzliche Einladung, in unserer Bank vorzusprechen und Ihre finanziellen Fragen mit dem Bankleiter zu beraten.

Fuer weniger als einen Cent im Tage koennen Sie eine private Sicherheits - Schatulle zur Hinterlegung Ihrer Wertpapiere mieten.

Eroeffnen Sie hier ein Sparkassenkonto und beginnen Sie systematisch zu sparen. Legen Sie sich einen Reservefond an fuer zukuenftige Beduerfnisse.

Kaufen Sie Ihre Geldanweisungen von uns!

BANK of MONTREAL

Gegruendet in 1817 — Die aelteste Bank in Canada — Gesamtvermoegen uebersteigt $900,000,000.
HUMBOLDT, Sask. — A. J. Folkersen, Manager.

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.
Unsere Spezialität: Vorzügliche Würste.
Bringt uns Eure Kühe, Kälber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder Geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.
SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt Sask.

Haben Sie schon das neuerschienene Gesang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina"?
Neue und verbesserte Auflage
Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Meßgesänge f. Kirchenchöre, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbarer Druck.
Das neue „Salve Regina" ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchenchöre, sowie für alle deutschsprechenden Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage decken nur die Herstellungskosten.
Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina" $1.00
In solides Leder geb. „Salve Regina" mit goldenem Titeldruck $1.50
Prachtausgabe $2.50
Die beiden letztgenannten Bücher zu $1.50 und zu $2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkzwecke.
Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Geldbetrages) an:
„Salve Regina"
1835 Halifax Street — REGINA, Sask.

KANADA-DIENST
Von HAMBURG nach HALIFAX
Regelmässige Abfahrten mit der neuen "ST. LOUIS" und "MILWAUKEE"—den grössten deutschen Motorschiffen—und dem beliebten Dampfer "CLEVELAND."
VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN
gewährleisten prompte Beförderung und die Unterstützung der Hapag-Organisation für Ihre Verwandten und Freunde, die zu Ihnen kommen wollen.
EXPRESS-DIENST
zwischen NEW YORK und HAMBURG
Wöchentliche Abfahrten. Mässige Preise. Schnelle und dennoch ruhige Fahrt auf den berühmten Dampfern:
ALBERT BALLIN, DEUTSCHLAND,
HAMBURG und NEW YORK.
HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN: SCHNELL, BILLIG UND SICHER
Auskunft bei Lokal-Agenten oder
HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.
MONTREAL - TORONTO - REGINA - EDMONTON